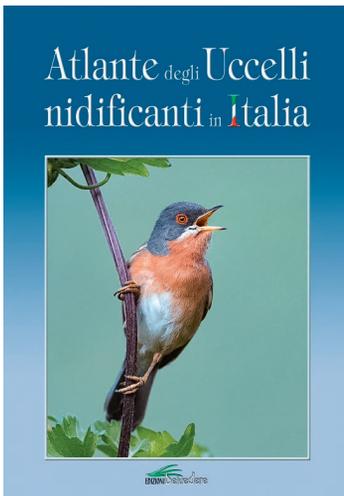


Neuerscheinungen

Atlas der Brutvögel Italiens

Italien ist das Land mit der höchsten Anzahl an ornithologischen Atlanten. Es gibt viele Stadt- und Provinzatlanten, einige Regionalatlanten, aber nur einen nationalen Brutvogelatlas mit den Kartierungsjahren 1983–1986, der 1993 publiziert wurde. Die Schwierigkeit der Koordination unter den italienischen Ornithologinnen und Ornithologen sowie der chronische Mangel an Finanzmitteln erklären diesen Umstand. Aus diesem Grund waren viele skeptisch, als 2009 das Projekt für einen neuen nationalen Brutvogelatlas und den ersten nationalen Wintervogelatlas gestartet wurde, nur wenige Monate nach der Gründung der Meldeplattform ornitho.it.

Der nun publizierte Brutvogelatlas, rund drei Jahrzehnte nach den Feldarbeiten für den ersten Atlas, stellt den bisher grössten Beitrag von Citizen Science in unserem südlichen Nachbarland dar. Ornitho.it hatte



bis Ende 2022 über 7000 registrierte Nutzerinnen und Nutzer; die Datenbank umfasst mehr als 21 Millionen Daten und wird von einer Reihe nationaler und regionaler Verbände genutzt. Zwischen 2010 und 2016 wurden für den neuen Atlas über 2,5 Millionen Daten auf ornitho.it erfasst. Das Steuerungsteam von ornitho.it, die regionalen Koordinatorinnen und Koordinatoren sowie unzählige weitere haben im Hintergrund enorm viel Arbeit für die akribische Überprüfung und Bereinigung der Daten geleistet.

Im Arteil wird jede Brutvogelart auf einer Doppelseite vorgestellt. Neben einem ausführlichen Text finden sich eine Grafik zur Höhenverbreitung, zwei Ver-

breitungskarten mit möglichem, wahrscheinlichem und sicherem Brüten in den Zeiträumen 2010–2016 sowie 1979–1992 (und damit einem erweiterten Zeitraum gegenüber den Kartierungsjahren 1983–1986 beim ersten Atlas) sowie eine Habitateignungskarte. Leider erschwert die unterschiedliche Grösse der drei Karten einen direkten Vergleich besonders zwischen der früheren und der aktuellen Verbreitungskarte. Hilfreich für jene ohne Italienischkenntnisse sind kurze englische Zusammenfassungen der Arttexte.

Im Vergleich zum ersten Atlas hat sich der Erhebungszeitraum fast verdoppelt (von 4 auf 7 Jahre) sowie die Zahl der Beobachterinnen und Beobachter mehr als verdreifacht (von knapp 1000 auf über 3000). Die Zahl der Brutvogelarten stieg seit dem ersten Atlas von 240 auf 269, was unter anderem auf die Neuansiedlung von 16 Arten zurückzuführen ist. Dazu zählen beispielsweise Gänsesäger, Marmelente, Schwarzhalstaucher, Rosaflamingo, Palmtaube, Schwarzstorch, Silberreihher, Zwergscharbe, Habichtskauz, Zwergadler, Adlerbussard und Rotfussfalke. Markante Arealausdehnungen zeigen z.B. auch Kuhreiher, Stelzenläufer, Fahlsegler, Häherkuckuck, Austernfischer, Schlangennadler, Blauracke, Schwarzspecht und Gartenrotschwanz sowie – unter den eingeführten Arten – Heiliger Ibis, Halsbandsittich und Sonnenvogel. Dagegen gibt es deutliche Verluste u.a. bei Steinhuhn, Rebhuhn, Haselhuhn, Schleiereule, Wendehals, Beutelmeise, Kurzzechenlerche, Bartmeise und Schwarzkehlchen.

Die Bearbeitung der Daten und die Erstellung der Karten und Diagramme wurde durch einen bedeutenden Sponsorenbeitrag ermöglicht, der aber – entgegen den ursprünglichen Plänen – nicht gereicht hat, um auch die Winterverbreitung und den Druck zu finanzieren. Für den Druck war es daher unerlässlich, einen privaten Herausgeber zu finden, der auf eigenes Risiko die Druckkosten tragen würde. Das erklärt auch den recht hohen Preis für das Buch. Aber die spannenden Ergebnisse und der Erfolg des Projekts machen den Kauf allemal lohnenswert! Allen Beteiligten ist für den Durchhaltewillen, den enormen Einsatz und den Abschluss des Projekts zu danken, das in die Geschichte der Ornithologie Italiens eingehen wird, und das unter Bedingungen durchgeführt wurde, mit denen Ornithologinnen und Ornithologen in keinem anderen westlichen Land konfrontiert sind.

Peter Knaus

Roberto Lardelli, Giuseppe Bogliani, Pierandrea Brichetti, Enrico Caprio, Claudio Celada, Gianni Conca, Fulvio Fraticelli, Marco Gustin, Ottavio Janni, Paolo Pedrini, Luca Puglisi, Diego Rubolini, Luciano Ruggieri, Fernando Spina, Roberto Tinarelli, Gianpiero Calvi, Mattia Brambilla (2022) Atlante degli uccelli nidificanti in Italia. Edizioni Belvedere, Latina. 704 Seiten. € 75.–

Pflegeleichte Naturgärten gestalten

Die Naturferne und Konformität der Gärten ist in vielen Fällen dadurch begründet, dass die Gartenbesitzer einen pflegeleichten Garten wünschen, den sie vor allem genießen wollen. Sie möchten sich nicht damit beschäftigen müssen. Pflegeleichte Gärten, in denen Rasenroboter das Flächengrün kurzhalten und Maschinen wie Heckenschneider und Laubbläser die Arbeit erleichtern, sind daher überall zu sehen. Geht es nicht auch lebensfreundlicher, ohne dass der Garten gerade zum zeitintensiven Hobby werden muss?

Es geht natürlich (!) anders. In die Reihe von Büchern, die dabei Unterstützung leisten, gesellt sich das Buch «Pflegeleichte Naturgärten gestalten: gut für die Artenvielfalt – erholsam für den Menschen» von Paula Polak. Die österreichische Autorin, studierte Landschaftsökologin und Landschaftsgestalterin mit eigenem Ingenieurbüro für Landschaftsplanung und zudem Teilhaberin des Gartenbaubetriebs «Wilde Blumen», verfügt über viel praktisches Wissen und Engagement für Naturnähe und die Erhaltung der Artenvielfalt. Sie ist überzeugt, dass viele naturnahe Gärten ein Beitrag gegen das Artensterben sind und die Welt ein Stückchen besser machen. Dass es Freude bereitet, sich mit Leben zu umgeben: Schmetterlinge, die über dem Blutweiderich tanzen, Amselgesang aus dem Speierling oder Haussperlinge beim Sandbaden – solche Beobachtungen sind kleine, wertvolle Auszeiten aus dem Alltag.

Wer die Natur in den Garten einladen möchte, findet auf den 180 Seiten des Buchs eine umfassende Anleitung zum Vorgehen. Eines vorneweg: Mit dem Garten als Lebensraum für eine grosse Artenvielfalt muss die Gartenbesitzerin sich schon beschäftigen wollen, gewisse Grundkenntnisse sind nötig. Aber an diese führt das Buch sehr gekonnt heran. Es hat vier Teile («Der Naturgarten», «Elemente im Naturgarten», «Die Planung», «Gestaltungsbeispiele»). Jeder Teil baut auf dem vorausgehenden auf. Es beginnt mit «Der Naturgarten» und dessen Grundsätzen und Zielen. Die Leserin kann sofort einschätzen, ob ihr eigenes Wunschbild eines naturnahen Gartens mit dem hier dargelegten übereinstimmt und sie sich auf das Abenteuer einlassen will. Im zweiten Teil werden die wichtigsten Elemente beschrieben (Bäume, Sträucher, Stauden, Rasen und Wiesen, Kletter- und Hängepflanzen, Gemüse, Wege und Plätze, Mauern, Zäune und Begrenzungen, Wasserelemente und zum Schluss spezielle Lebensräume für Tiere). Für jedes Element werden auf insgesamt 16 Pflanzentafeln acht Arten vorgestellt, welche als pflanzlicher Grundstock für die Elemente verwendet werden können. Bei der Pflanzenwahl ist etwas Vorsicht geboten. Wer dem Grundsatz «heimisch» konsequent folgen möchte, kann die Vorschläge gut aussortieren oder die Artenwahl z.B. durch infoflora.ch oder floreteria.ch als hei-



misch bestätigen lassen. Hinzu kommt pro Element eine Spezialseite unter dem Titel «Tiere im ...», welche jeweils sechs typische Ziel- oder Leitarten, insgesamt 66 Tierarten, darstellt. Die Artenwahl folgt dabei dem Ziel Biodiversität und ist nicht auf eine Artengruppe fokussiert. Spezialliteratur, z.B. das ebenfalls in dieser Ausgabe besprochene «Vogelparadies Garten» von Ulrich Schmid oder «Welcher Gartenvogel ist das?» vom gleichen Autor (2018, Kosmos), sind eine empfehlenswerte Ergänzung. Das Kapitel «Die Planung» führt an die Bestands- und Bedarfsermittlung der menschlichen Gartenbewohner heran und stellt die Planungsschritte vor. Auch auf die Themen «Kosten», «Etappierung», «Selbermachen» und Pflegeplanung wird eingegangen. In diesem Kapitel beschäftigt sich die Gartenbesitzerin im Detail mit ihrem Areal und wird dazu angeregt, sich über ihre Vorstellungen (z.B. was den Pflegeaufwand betrifft) klar zu werden und die Vorteile eines naturnahen Gartens zu erkennen, der auch der Natur Raum lässt. Im letzten Teil regen gute Beispiele die Fantasie an. In Bild und kurzen Texten werden nochmals unzählige, wertvolle Tipps und Erfahrungen sowie Hinweise weitergegeben.

Ein naturnaher Garten, der viele Elemente aufweist, bietet Raum für Artenvielfalt. Beobachten und langsame, oft nur punktuelle Pflege-Eingriffe ermöglichen kontemplatives Gärtnern und schenken Lebensfreude in einem pflegeleichten Garten. Der Inhalt erklärt wahrlich, was der Titel verspricht!

Petra Horch

Paula Polak (2022) Pflegeleichte Naturgärten gestalten: gut für die Artenvielfalt – erholsam für den Menschen. BLV, München. 192 Seiten. € 24.–

Vogelparadies Garten

Seit frühester Jugend ist Ulrich Schmid mit Fernglas, Lupe und Kamera unterwegs und studierte konsequenterweise Biologie. Als Fachbuchautor hat er seit Anfang der 2000er-Jahre zahlreiche Bücher veröffentlicht. Sein Interesse gilt insbesondere Vögeln und Insekten im Garten. 2019 erschien unter dem Titel «Ein Garten – für Vögel: gestalten, pflanzen, beobachten» der Vorläufer des hier besprochenen Buchs «Vogelparadies Garten». In drei Teilen, nämlich «Gestalten», «Praxiswissen», «Vögel und Pflanzen» wurden auf 80 Seiten die wichtigsten Informationen zum Thema vermittelt. In 72 Porträts wurden die wichtigsten Pflanzen für einen vogelfreundlichen Garten und die häufigsten Vögel, welche im Garten anzutreffen sind, vorgestellt.

Das neu erschienene Buch «Vogelparadies Garten – so wird dein Garten vogelfreundlich» weicht von diesem Grundgerüst nur wenig ab. Mit 94 Seiten ist es leicht umfangreicher. Unter dem Titel «Gestaltung» werden auf 12 Seiten die wichtigsten Elemente vorgestellt, z.B. wilde Gartenecken für Gartenvögel. Es folgt der Praxisteil zum Vogelschutz (Nistkästen, Vogelfütterung etc.). Etwas mehr als die Hälfte des Buchs ist für die Porträts von 47 Vogel-, 15 Gehölz- und acht Wildstaudenarten reserviert (darunter die Jungfernerbe und die Kanadische Goldrute, welche in der Schweiz als invasive, gebietsfremde Art eingestuft werden und in Gärten nicht mehr eingesetzt werden sollten). Drei Extra-Seiten beleuchten ausgesuchte Inhalte (Spatzenleben, Vogeluhr, Vogelfutter selber ernten). Die «Extra-Kids»-Seite beschreibt die Erstellung einer Futterglocke. Textboxen («Do!», «Don't!» und «mein Tipp») leiten die Leserinnen und Leser in wenigen Worten an, worauf sie speziell achten sollen. Die kostenlose Kosmos-App vermittelt Zusatzinformationen.

Die gut verständlich geschriebenen Texte und die dazu sehr passend ausgewählten Bilder erklären die wichtigsten ökologischen Grundlagen und Zusammenhänge. Sie machen Lust, genauer hinzuschauen, häufige Gartenvögel zu bestimmen, den Garten als Natur-Erlebnisraum zu entdecken und erste Schritte zum naturnahen Garten zu wagen. Aber sobald man über diese ersten Schritte hinaus ist, bleibt das Buch mit seinen knapp 80 Seiten oberflächlich. Ornithologische Grundkurse vermitteln Kenntnisse zu 60 Vogelarten, andere Gartenvogelbücher stellen 100 Arten vor. Und wenn man einen vogelfreundlichen Garten hat, geht die Artenvielfalt über die 23 vorgestellten Pflanzenarten (hoffentlich) hinaus. Im Praxisteil würde man eher Dos und Don'ts zur Gartenpraxis erwarten als zum Vogelschutz per se. Da unter den Buch- und Internettipps zudem hauptsächlich weitere Literatur zur Vogelbestimmung und zum Vogelschutz empfohlen wird, bleibt diese Lücke offen, auch wenn es sehr gute Praxishilfen zur



Anlage und zum Unterhalt von natur- und vogelfreundlichen Gärten gibt (siehe die Besprechung von «Pflegerleichte Naturgärten gestalten» auf der vorausgehenden Seite).

Das Cross-over von Gartenvogelbuch und Naturgartenbuch, welches der Titel «Vogelparadies Garten – so wird dein Garten vogelfreundlich» suggeriert, ist nicht ganz gelungen. Der Naturschutzbund Deutschland NABU empfiehlt das Buch. Dieser Empfehlung kann ich mich anschließen, mit der Einschränkung, dass es sich vor allem als Buch für Einsteigerinnen und Einsteiger in die Thematik eignet.

Petra Horch

Ulrich Schmid (2023) Vogelparadies Garten: so wird dein Garten vogelfreundlich, mit den wichtigsten Dos & Don'ts. Franckh-Kosmos, Stuttgart. 94 Seiten, Illustrationen. Fr. 16.90

Guide to the birds of the Dominican Republic and Haiti

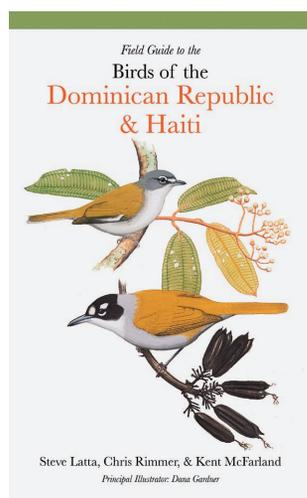
Hispaniola ist mit seinen 76500 km² die zweitgrößte der Antilleninseln in der Karibik. Die Insel umfasst die beiden Staaten Dominikanische Republik (48750 km²) und Haiti (27750 km²). Die 22 Millionen Einwohner teilen sich die vielfältigen Lebensräume dieser tropischen Insel mit 318 Vogelarten (Stand- und Zugvögel). Darunter befinden sich auch 34 endemische Vogelarten – eine Zahl, die von keiner anderen Karibikinsel übertroffen wird! Die Hälfte dieser nur auf dieser Insel lebenden Arten ist leider bedroht. Neben Lebensraumverlust (Abholzung der Wälder und Ausdehnung von Landwirtschaftsflächen) sind auch Wilderei, Ziervogelhandel, invasive Arten und der Klimawandel dafür verantwort-lich.

Von denselben Autoren (zusammen mit einigen weiteren) erschien die erste, unterdessen vergriffene Auflage des vorliegenden Buchs bereits 2006. Mit 384 Seiten war es jedoch deutlich umfangreicher und schwerer, da es viele weitere Informationen zu den behandelten Vogelarten umfasste. Die 240 Seiten der vorliegenden Auflage beschränken sich nun auf die Angaben, welche im Feld zur Bestimmung benötigt werden. Auch die grafische Gestaltung wurde stark verbessert, indem nun die Arttexte und die Verbreitungskarten den Abbildungen in typischer, moderner Feldführerart gegenüberstehen.

Bis auf wenige Ausnahmen folgen die Autoren der Systematik der American Ornithologists' Union (AOU). Die Artbeschreibungen umfassen Angaben zu wichtigen Feldkennzeichen (im Text fett hervorgehoben), Vergleiche zu ähnlichen Arten, Stimme, Lebensraum, Verbreitung und Status. Im Anhang findet sich zudem ein Verzeichnis der auf Hispaniola benutzten Lokalnamen (zusammen mit den englischen Namen). Dies erleichtert lokalen Naturinteressierten bestimmt den Zugang zur Vogelwelt ihrer Insel. Die exakten, einfarbigen Verbreitungskarten sind vor allem der Mithilfe lokaler Biologinnen, Birder, Fotografinnen und Reiseleiter sowie den vielen unterdessen in eBird erfassten Daten zu verdanken.

Die Zeichnungen auf den Farbtafeln stammen hauptsächlich von Dana Gardner, aber auch Tracy Pedersen, Kristin Williams, Barry Kent MacKay, Bart Rulon und Cynthia Fisher steuerten Abbildungen zum Buch bei. Die Abbildungen sind – mit einigen Ausnahmen – gelungen.

Neben dem Bestimmungsteil bietet der erste Teil des Buchs eine Karte der Insel und Informationen zu verschiedenen Beobachtungsgebieten, was wohl vor allem Individualreisende zu schätzen wissen. In einem weiteren Abschnitt werden zudem die typischen Lebensräume der Insel (zusammen mit Fotos) vorgestellt. Neben



der üblichen Checkliste gibt es zusätzlich eine Liste der endemischen Vogelarten Hispaniolas sowie eine Liste der Vogelarten, die auf den der Hauptinsel vorgelagerten kleineren Inseln beobachtet worden sind.

Der Feldführer betont nicht nur die Bedeutung des Schutzes und der Förderung von Stand- und Zugvögeln, sondern unterstreicht zu Recht auch, wie wichtig der Wille und die Motivation von Bevölkerung und Behörden sind, die Naturschutzmassnahmen umzusetzen. In diesem Zusammenhang werden hier in lobenswerter Weise die von den Regierungen und der Zivilgesellschaft unternommenen Bestrebungen zur Entwicklung von Umwelterziehungskampagnen sowie zum Flächen- und Artenschutz erwähnt.

Somit ist dieser Feldführer nicht nur eine gute Informationsquelle und Hilfe für Reisende, welche dieses tropische Vogelparadies besuchen, sondern er dürfte vor allem auch bei den Einwohnern das Bewusstsein stärken für die Einzigartigkeit der Vogelwelt ihrer Insel.

Martin Spiess

Steven Latta, Christopher Rimmer, Kent McFarland (2022)
Field Guide to the Birds of the Dominican Republic and Haiti.
Princeton University Press, Princeton, NJ, USA. 240 Seiten.
£ 20.–

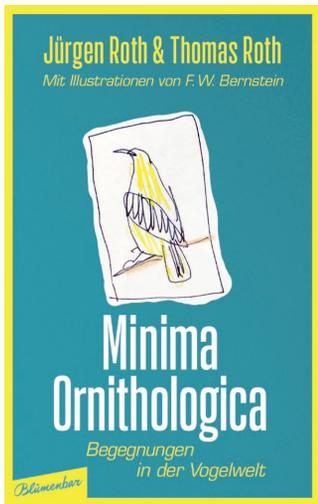
Minima ornithologica

Die Brüder Jürgen und Thomas Roth legen hier eine weitere Sammlung von Texten vor, in denen Vögel vorkommen – nachfolgend auf das 2017 erschienene Buch «Kritik der Vögel», über das Willi Winkler damals in der Süddeutschen Zeitung schrieb: «Ehe wieder die öden Weihnachtsbuchempfehlungslisten kursieren, sei's vogelwild ins Land hinaus gezwitschert: Diese «Kritik der Vögel» ist das Buch des Jahres.»

Glücklicherweise habe ich mir zunächst selbst ein Urteil über die «Minima Ornithologica» gebildet und erst danach die vernichtende Kritik von Christian Marti über das Vorgängerwerk gelesen (Ornithologischer Beobachter 115: 62, 2018), der darin aus einer vernichtenden Kritik von Einhard Bezzel zitiert.

«Minima Ornithologica» ist kein Vogelbuch. Eher ist es, wie der Klappentext verrät, ein «Prosabuch von geradezu bescheuerter Hingabe und schier haltloser Verehrung der Gefiederten». Es wäre ein Leichtes, hier einigermaßen bescheuerte Formulierungen aus dem Buch zu zitieren; ich halte mich aber zurück, sondern erwähne nur, dass auf Seite 129 die Süddeutsche Zeitung, die doch so freundlich über das frühere Buch geurteilt hatte, ein «bürgerliches Schmant- und Schmodderblatt» genannt wird (beides heisst so viel wie «Dreck»). Solche Formulierungen pflegt vor allem Jürgen Roth, der auch für das Satiremagazin Titanic schreibt (ganz

hinten im Buch steht eine Auflistung, wer welche Texte beigesteuert hat). Ich finde, ebenso wie Christian Marti beim Vorgängerbuch, die immer wieder eingestreuten, hoffentlich ironisch zu verstehenden Beschimpfungen oft nicht sehr lustig, bin aber auch nicht durch die harte Schule der Titanic gegangen. Vermutlich bin ich als gelegentlicher Leser der Süddeutschen Zeitung einfach zu bürgerlich. Oder als hauptberuflicher Ornithologe zu



zimmerlich. Dabei sind auch die Gebrüder Roth natürlich bildungsbürgerlich, wie man schon daran ersieht, dass die Titel der beiden Bücher ohne eine Ahnung über Kant und Adorno kaum verständlich sind.

Nun zum Positiven: Wenn man deutsche Politik, Gesellschaft und Medien ein bisschen kennt, kann man sich beim Lesen der Texte von Jürgen Roth herrlich aufregen. Ab und zu musste ich auch schmunzeln oder nachdenken. Die Beiträge des Historikers Thomas Roth sind oft etwas nüchterner. Sein «Grau und grau» (Graureiher) und die fünf Texte über das «Amselleben» fand ich wirklich schön zu lesen, eine persönliche und vergleichsweise fein formulierte Prosa. Neben dem «Amselleben» gibt es auch drei Versionen von «Eine Amsel begraben».

Ebenso wie die Texte des Buchs wollen auch die Illustrationen aus dem Nachlass von F. W. Bernstein offenbar keine Kunst sein und keine Wissenschaft, sondern höchstens etwas dazwischen. Von Bernstein stammt übrigens der bezaubernde Spruch «Die schärfsten Kritiker der Elche / waren früher selber welche.»

Valentin Amrhein

Jürgen Roth, Thomas Roth (2021) *Minima Ornithologica: Begegnungen in der Vogelwelt*. Mit Illustrationen von F. W. Bernstein. Blumenbar, Berlin. 302 Seiten. Fr. 33.90

Mein Haus, mein Licht, unsere Umwelt

Nächtliche Sicherheit versus Lichtverschmutzung – wie kann man mit diesem Dilemma umgehen? Obwohl weniger Licht nur einen Lichtschalter entfernt ist, ist die Reduktion der Lichtemissionen kein leichtes Unterfangen. Der vorliegende Ratgeber dient als Leitfaden für einen sinnvollen Umgang mit künstlichem Licht in der Nacht. Mit ihrem Buch geben Lukas Schuler und Kurt Wirth von «DarkSky Switzerland» einen Überblick über die Themen Lichtverschmutzung und Lichtplanung auf dem eigenen Grundstück. Die Thematik wird der Leserschaft auf 110 Seiten in acht Kapiteln nähergebracht.

Im ersten Kapitel wird vertieft auf die Problematik der Lichtverschmutzung eingegangen. Dabei werden viele technische Details für Laien verständlich erklärt. Im zweiten Kapitel konzentrieren sich die Autoren auf den menschlichen Schlaf und zeigen auf, wie mit Störlicht von ausserhalb und innerhalb des Gebäudes umgegangen werden kann. Im dritten Kapitel liegt der Fokus auf der Vermeidung von Lichtverschmutzung bei jedem von uns zu Hause. Es werden umsetzbare Empfehlungen in den Bereichen Architektur und Lichtplanung formuliert. Als Nächstes wird spezifisch das Thema Aussenbeleuchtung betrachtet. Wie setzt man Leuchten ein, damit die Nachbarschaft und die Umwelt vor



künstlichem Licht geschützt werden? Unter der Prämisse, dass nur bei Verzicht auf Kunstlicht keine Pflanzen und Tiere gestört werden, leiten die Autoren dazu über, dass eine gelungene Lichtplanung zugleich sparsamer und ökologischer ist. Im folgenden Kapitel werden lichttechnisch gelungene Hauseingänge, Garageneinfahrten und Wandleuchten vorgestellt. Anschliessend gehen die Autoren auf die Blendwirkung von Auto-

scheinwerfern und Velolichtern ein. Im achten Kapitel wird die Stromversorgung des eigenen Hauses umfangreich unter die Lupe genommen und dabei das Augenmerk auf die im öffentlichen Interesse stehenden Themen Fotovoltaik, Elektromobilität und Weihnachtsbeleuchtung gelegt. Im Anhang werden Fachbegriffe und physikalische Masse erklärt und verschiedene Lichtquellen dargestellt. Zudem wird sehr umfangreich und etwas langatmig auf Normen und gesetzliche Grundlagen inklusive Gerichtsentscheiden in den deutschsprachigen Ländern eingegangen.

Laut dem Titel des Buchs sollten die Auswirkungen von Kunstlicht auf den Menschen und auf die Umwelt herausgearbeitet werden. Zwar wird bei einer Reihe von Kapiteln (1.1., 3.4., 4.4.) und im Anhang jeweils kurz auf die Auswirkungen von nächtlichem Kunstlicht auf die Tier- und Pflanzenwelt eingegangen. Die Autoren unterlassen es aber, dieses sehr wichtige Thema detaillierter zu beleuchten. Neben der umfangreichen Darstellung der Bedeutung der Dunkelheit für den Menschen sollte sie auch für weitere Lebewesen herausgestrichen werden.

Das schön illustrierte Buch richtet sich an jene, die Licht umweltschonend einsetzen möchten. Es gibt wertvolle Hinweise für Leserinnen und Leser, die sich mit dem Thema Lichtplanung auseinandersetzen. Ein Wermutstropfen ist jedoch wie erwähnt, dass die Auswirkungen der Lichtverschmutzung auf Organismen wie Insekten, Fledermäuse oder Vögel nur in begrenztem Umfang dargestellt werden.

Roman Furrer

Lukas Schuler, Kurt Wirth (2023) *Mein Haus, mein Licht, unsere Umwelt: wie wir Licht umweltschonend einsetzen und was wir damit gewinnen*. Haupt, Bern. 112 Seiten, circa 80 Abbildungen. Fr. 30.-

Vögel des Lago Maggiore

Der Lago Maggiore (italienisch auch Lago Verbano) bzw. Langensee ist rund 212 km² gross, liegt im Mittel auf 193 m ü.M. und befindet sich zu 20 Prozent in der Schweiz. Er ist nach dem Gardasee der flächenmässig zweitgrösste See Italiens. Dem See und seiner Vogelwelt ist der vierte Band der Reihe «Quaderni del GIO» gewidmet. Frühere Bände erschienen 2012 (Überwinternde Wasservögel), 2015 (Checkliste der Vögel in der Provinz Varese) und 2018 (Naturgeschichte der Spechte). Der Band ist der Avifauna des gesamten Gebiets des Lago Maggiore in der Lombardei, im Piemont und im Tessin gewidmet. Und weil die Natur keine Grenzen kennt, haben sich nicht nur der Gruppo Insubrico di Ornitologia (GIO) für das lombardische Ufer, sondern auch Ficedula und die Fondazione Bolle di Magadino für die



Schweizer Seite sowie die Verwaltungsbehörde für die Schutzgebiete des Ticino und des Lago Maggiore für das piemontesische Ufer an diesem Band beteiligt. Nach zwei Jahren Arbeit legen die neun Autorinnen und Autoren eine eindrückliche Zusammenstellung auf 240 Seiten vor. 260 Fotos von Vögeln, Karten, Diagramme und Tabellen würdigen den Lago Maggiore und seine Bedeutung für den Schutz der Artenvielfalt. Der reichhaltige wissenschaftliche Informationsband wendet sich an Naturinteressierte und Vogelbeobachterinnen, von denen viele durch das Erfassen von Beobachtungen auf ornitho.it und ornitho.ch ebenfalls zum Umfang der präsentierten Daten beigetragen haben. Das Resultat davon sind zwei Artenlisten für 136 wassergebundene Arten und für 162 eher terrestrische Arten. Für diese 298 Arten wird die Häufigkeit von Nachweisen pro Monat von 2010 bis 2020 dargestellt. Zudem werden auch acht Feuchtgebiete rund um den See mit Routenvorschlägen und Informationen für Besuchende vorgestellt; zwei davon liegen in der Schweiz (Maggiadelta und Bolle di Magadino). Den Abschluss machen Kapitel über die in den letzten Jahren durchgeführten Forschungen wie die Monitorings in Italien und in den Bolle di Magadino, die Bestandsentwicklung und Arealausdehnung des Gänsejägers sowie die Ergebnisse der Wasservogelzählungen. Dank den englischen Zusammenfassungen nach jedem Kapitel und englischen Legenden ist das informative Buch auch für ein nicht-italienischsprachiges Publikum nutzbar.

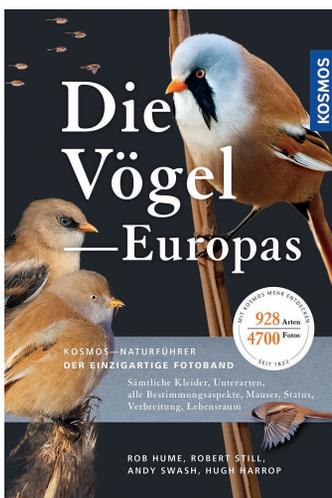
Peter Knaus

Monica Carabella, Roberto Aletti, Walter Guenzani, Roberto Lardelli, Alison Parnell, Nicola Patocchi, Federico Pianezza, Fabio Saporetti, Chiara Scandolaro (2022) *Uccelli del Lago Maggiore: da sud a nord: le zone umide, le specie acquatiche, le ricerche*. Quaderni del GIO 4. Gruppo Insubrico di Ornitologia, Clivio. 240 Seiten. € 18.-

Die Vögel Europas

In meinem Bücherregal stehen einige ornithologische Feldführer von verschiedenen Ländern aus der ganzen Welt. Die allermeisten zeigen, wie es heutzutage Standard ist, die Arten mit Zeichnungen. Nur vereinzelt findet man dazwischen Fotobände, die jedoch eher zum genussvollen Betrachten der Bilder einladen und sich weniger als Bestimmungsbücher eignen. Die Ausnahme von dieser Regel ist der 2021 erschienene Fotoband «Europe's Birds», bei dem es sich um eine wichtige Ergänzung zur Bestimmungsliteratur handelt (siehe Christian Martis Besprechung im Ornithologischen Beobachter 119: 16, 2022). Unter dem Titel «Die Vögel Europas» liegt dieses Werk jetzt auch in deutscher Sprache vor. Durch die Übersetzung dürfte es im deutschsprachigen Raum nun ein (noch) grösseres Publikum finden, und es scheint deshalb angebracht, hier einige Vorzüge und Schwachpunkte detailliert zu besprechen.

Vorneweg: Ich kann mit gutem Gewissen sagen, dass dieses Buch zu den besten deutschsprachigen Feldführern zählt. Bei gewissen Problemkomplexen der Vogelbestimmung erreicht der Band einen Detailgrad, den man nicht einmal im altbewährten «Kosmos-Vogelführer» von Lars Svensson et al. (mit Zeichnungen, neueste Ausgabe 2023) findet. Der Fokus des vorliegenden Werks liegt eindeutig auf der Bestimmung; entsprechend fallen die Ausführungen zur Biologie der einzelnen Arten sehr knapp aus. Die wichtigsten Merkmale sind jeweils dick hervorgehoben und die Verwechslungsmöglichkeiten werden mit der Seitenzahl angegeben. Auch sind vor jeder Artengruppe Vergleichstabellen der Flugbilder, Kopfprofile oder Mauserverläufe zu finden. Erläuterungen zur allgemeinen Mauser von Sing- und Nichtsingvögeln und Schnellsuchfarbtabelle der Vogelfamilien findet man gleich in der Einleitung des Buchs.



Die Vögel sind jeweils so dargestellt, wie man sie im Feld auch tatsächlich sehen kann, was gerade für Personen hilfreich ist, die neu in die Ornithologie eingestiegen sind. Die Verbreitungskarten sind eher etwas klein und teilweise unvollständig (so ist Mitteleuropa bei Schwarzkopf-, Zwerg-, Silber- und Steppenmöwe auf Seite 120 sowie 128–129 nicht als Durchzugsgebiet markiert), dafür wird gleich neben diesen auf den Lebensraum, das Auftreten und teilweise auf den Niststandort hingewiesen, was eine der wenigen Informationen zur Biologie in diesem Buch ist. Im Gegensatz zum «Kosmos-Vogelführer» wurden hier die Arten aus Nordafrika und Israel nicht behandelt, jene der Türkei hingegen schon.

Für Möwen findet sich eine separate Topografietabelle inklusive Mauserverlauf der Klein- und Grossmöwen (Seite 108–109) und eine Flugvergleichstabelle von adulten Vögeln und solchen im ersten Winter (Seite 110–113). Besonders hervorheben möchte ich die Vergleichstabelle der Handschwingenmuster adulter Grossmöwen sowie eine entsprechende Tabelle der Muster der Schirmfedern von Grossmöwen im ersten Winter (Seite 125). Vermisst habe ich hier nur den Hinweis, dass der Mauserzustand zur Unterscheidung von Mittelmeer- und Silbermöwe im ersten Winter hilfreich sein kann. Bei der nächsten schwierigen Artengruppe, den Raubmöwen, wird ebenfalls eine sinnvolle Vergleichstabelle dieser Arten im Jugendkleid geboten (Seite 148–149). Hier wird auch auf die Form der Schwanzspiesse der Jungvögel hingewiesen, was für die sichere Bestimmung relevant sein kann.

Bei den Limikolen verdient insbesondere die Detailaufnahme der Handschwingenprojektionen der drei Goldregenpfeifer Erwähnung (Seite 169), die einen direkten Vergleich der Arten ermöglicht. Hervorzuheben ist auch die Darstellung der Greifvögel. Das Buch präsentiert eine Vergleichstabelle, in der die Frontansicht mit verschiedenen Flügelhaltungen unterschiedlicher Arten dargestellt wird (Seite 270 und 289). Sehr hilfreich sind auch der Bestimmungsschlüssel der «braunen» Adler (Seite 289) sowie eine Doppelseite, die sich dem Habicht und Sperber in verschiedenen Posen im Flug widmet (Seite 300–301).

Im Bereich der Bestimmung von Singvögeln bieten die Detailvergleichsaufnahmen von relevanten Merkmalen von Lerchen, Stelzen, Schwirnen, Rohrsängern und Spöttern einen besonderen Mehrwert. Es würde den Rahmen dieser Besprechung sprengen, hier auf alle Blöcke einzugehen, doch seien wenigstens die Vergleichstabelle der Schwanzmuster der verschiedenen Steinschmätzer (Seite 402) und die verschiedenen Bestimmungsschlüssel der schwierig zu bestimmenden Singvögel (z.B. Seite 418 zu den Rohrsängern) erwähnt.

Ich hoffe, gezeigt zu haben, dass die Kritikpunkte an einer Hand abzuzählen sind. Die Vorzüge sind so zahlreich, dass ich das Buch uneingeschränkt zur Anschaffung empfehlen kann – es ist ein Muss für Neulinge und alte Hasen gleichermaßen. Für die Mitnahme ins Feld ist es mit seinen 1,3 kg und 640 Seiten leider weniger geeignet. Es ist zu hoffen, dass es analog zum «Kosmos-Vogelführer» auch für dieses Werk eine App-Lösung geben wird.

Dennis Riederer

Rob Hume, Robert Still, Andy Swash, Hugh Harrop (2023) Die Vögel Europas: sämtliche Kleider, Unterarten, alle Bestimmungsaspekte, Mauser, Status, Verbreitung, Lebensraum. 928 Arten in über 4700 Fotos. Der umfassendste Fotoführer mit allen Vögeln Europas. Franckh-Kosmos, Stuttgart. 640 Seiten. € 46.–

How birds live together

Wie Vögel zusammenleben – das ist natürlich ein Buch, das uns auch etwas über uns selbst erzählt, denn viele Menschen sind Gemeinschaftswesen. Und Gemeinschaftsleben, so steht es schon auf Seite 12, dreht sich um Konkurrenz genauso wie um Kooperation. In diesem Spannungsverhältnis erzählt die Autorin Marianne Taylor Geschichten sowohl über Brutkolonien als auch über Vogelansammlungen ausserhalb der Brutzeit.

Es versteht sich von selbst, dass das Werk einer englischen Autorin mit einem Bild der wohl bekanntesten Seevogelkolonie der Welt eingeleitet wird, nämlich der Basstölpelkolonie von Bass Rock vor der schottischen Küste. Es folgen viele schöne und teils auch ungewöhnliche Fotos, etwa des Eisbären, der sich, von oben die Steilküste auf Spitzbergen herunterhangelnd, Auge in Auge mit einer im Brutfelsen sitzenden Gruppe von Dickschnabellummen befindet (Seite 27); oder des Flugballetts aus einer Schwarzkopfmöwe und zwei Lachmöwen, deren eine nach dem Hals einer halb auf dem Rücken noch im Wasser liegenden Brandseeschwalbe greift und ihr dabei den Fisch aus dem Schnabel zieht (Seite 155, Kapitel «Gute Nachbarn»).

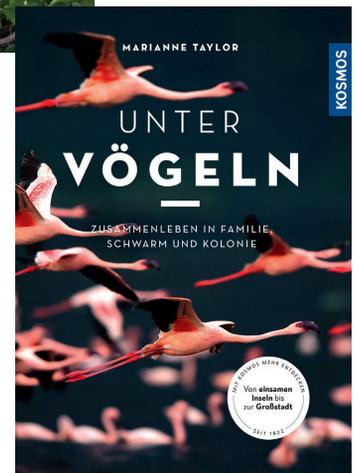
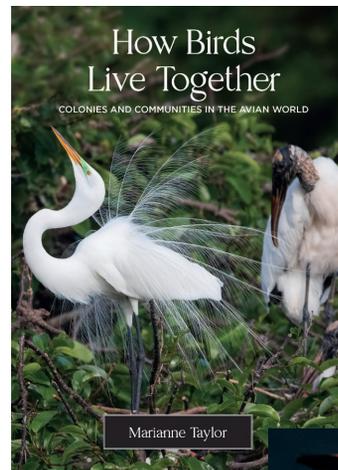
Erstaunlicherweise stammen praktisch alle Fotos von kommerziellen Bildagenturen wie Shutterstock oder iStock, bei denen man für ein geringes Entgelt Fotos aus allen Themenbereichen suchen kann. Noch interessanter, aber für den Verlag auch teurer, wäre es vermutlich gewesen, hätten einzelne auf Vögel bzw. Kolonien spezialisierte Fotografinnen die Bilder Geschichten beigegeben.

Eine reine Freude ist es, die englische Sprache von Marianne Taylor zu lesen, die zwar (Hobby-)Ornithologin ist, aber hauptberuflich Texte produziert, als Redaktorin von naturhistorischen Verlagen und Vogelzeitschriften sowie seit 2007 als Autorin von inzwischen mehr als 30 naturkundlichen Büchern.

Das Buch ist populärwissenschaftlich und die Detailtiefe für Expertinnen und Experten wohl recht gering; viele wichtige Konzepte, etwa «fission-fusion dynamics», werden aber angesprochen. Die vielen Beispiele von zusammenlebenden Vögeln an Seen, Müllhalden, in Städten oder Erdhöhlen machen das Buch allemal lesenswert. Wer sich das Buch lieber auf Deutsch zu Gemüte führen möchte, kann auf die im März 2023 im Kosmos-Verlag erschienene Übersetzung zurückgreifen.

Valentin Amrhein

Marianne Taylor (2022) How birds live together: colonies and communities in the avian world. Princeton University Press, Princeton. 223 Seiten, Illustrationen. £ 25.-
Marianne Taylor (2023) Unter Vögeln: Zusammenleben in Familie, Schwarm und Kolonie. Franckh-Kosmos, Stuttgart. 223 Seiten, Illustrationen. Fr. 35.50



Nisthilfen für Vögel und andere Tiere

Seit der Erstauflage gilt das Buch «Nisthilfen für Vögel und andere heimische Tiere» von Klaus Richarz und Martin Hormann als das deutschsprachige Nachschlagewerk in diesem Bereich schlechthin. Neue Erkenntnisse und praktische Neuerungen, die in der Zwischenzeit erschienen respektive verfügbar geworden sind, rechtfertigen diese neue dritte Auflage. Die Struktur des Buchs ist generell gleich geblieben. Eine umfangreiche Einführung fasst die Geschichte der Nistkästen und des Tierschutzes zusammen, diskutiert die Möglichkeiten und die Grenzen des Artenschutzes mit Hilfe künstlicher Nisthilfen und stellt verschiedene Parasiten, Krankheiten und andere lästige Besucher vor. Auch Methoden der Parasitenbekämpfung und der Krankheitsvorsorge finden Erwähnung.

Unter den Änderungen gegenüber der letzten Auflage ist insbesondere das Kapitel «Artenschutz an Gebäuden und Klimaschutz in Einklang bringen» hervorzuheben. Es thematisiert (neue) gesetzliche Verantwortlichkeiten von Hausbesitzerinnen und -besitzern und der Bauherrschaft gegenüber geflügelten Mitbewohnern. Auch wenn sich die Autoren auf die deutsche Gesetzgebung beziehen, haben die erörterten Bedingungen und Ratschläge auch für die Schweiz mehrheitlich Gültigkeit. Die Erhaltung von Neststandorten ist in beiden Ländern nicht nur eine Frage des guten Willens, sondern ist gesetzlich verankert.

Weiter werden die Bedürfnisse einer grossen Anzahl von Vogelarten und Möglichkeiten zu ihrer Förderung durch Nisthilfen vorgestellt. Die abgedeckten Lebensräume reichen hierbei vom Siedlungsraum und Gärten über Obstgärten und den Wald bis hin zu Kies- und Sandgruben. Das Artenspektrum ist sehr breit und umfasst u.a. den Mauersegler, Meisen, den Stein-

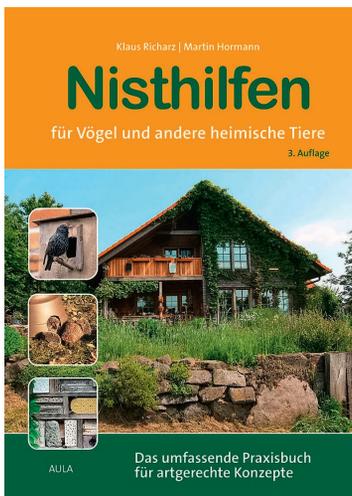
kauz, die Uferschwalbe oder die Trauerseeschwalbe. Die Biologie, der Lebensraum, Brutstandorte sowie die Gefährdung sind für jede Art kurz beschrieben. Der Hauptbeitrag des Buchs ist der Teil «Praktische Hilfsmassnahmen», der fachliche und kreative Ratschläge liefert, wie die entsprechenden Arten mit Nisthilfen unterstützt werden können. Die Autoren beschränken sich dabei nicht auf Vögel. So werden beispielsweise auf 24 Seiten Möglichkeiten aufgezeigt, wie Fledermäuse gefördert werden können. Auch Fördermassnahmen für u.a. Igel, Reptilien, Amphibien und Insekten finden im Buch Platz.

Das Buch ist grosszügig illustriert. Die zahlreichen zusätzlichen Pläne für den Bau von Nisthilfen sind nicht mehr auf CD zu finden, sondern können nun via QR-Codes online abgerufen werden. Die Adressen und Links, welche am Ende des Buchs aufgelistet sind, sind leider auf Deutschland beschränkt.

Dieses Buch ist eine wichtige Unterstützung für Naturschützerinnen und Naturschützer, die sich im Vogelschutz engagieren. Ein geeigneter Brutstandort ist jedoch nur ein Teil der Lebensraumanprüche unserer Vogelarten, und das ist den Autoren bewusst. Mit dem kurzen Kapitel «Wie kann das Wohnumfeld naturnaher gestaltet werden?» zeigen die Autoren Hausbesitzerinnen und Hausbesitzern, wie man den Lebensraum als Ganzes attraktiver gestalten kann. Auch wenn dieses Kapitel eher oberflächlich ausgefallen ist, ist es eine sinnvolle Ergänzung zum Rest des Buchs, denn Lösungen für Neststandorte sind erst dann sinnvoll, wenn ein Habitat geschaffen worden ist, das den Ansprüchen der Förderart(en) entspricht.

Jacques Laesser

Klaus Richarz, Martin Hormann (2023) Nisthilfen für Vögel und andere heimische Tiere: das umfassende Praxisbuch für artgerechte Konzepte. 3., erweiterte Auflage. AULA, Wiebelsheim. 377 Seiten, Illustrationen. € 29.95



Singvögel im Wald

Die Natur, ihre Funktionen und ihre Bewohner werden durch unterschiedlichste Betrachtungsweisen wahrgenommen. Genauso braucht es für die Zukunft unserer Natur die Zusammenarbeit diverser Akteure. Wenn Forstwirtschaftler und Biologen gemeinsam werken, entstehen nicht nur die besten Resultate für die Natur im Wald, sondern auch breit gedachte Literatur, wie wir sie in Form dieses Buchs vorfinden. Entsprechend erfreulich finde ich, dass sich die beiden Autoren für dieses Projekt gefunden und gegenseitig angespornt haben, wie sie es selbst beschreiben.



Das Buch gibt einen spannenden und breiten Einblick in diverse ökologische Zusammenhänge zwischen der Avifauna und dem Wald. Geografisch handelt es sich primär Mitteleuropa ab, doch stammen einige Beispiele auch aus dem entfernteren Ausland. Nicht nur ökologische, sondern auch geschichtliche Aspekte werden aufgegriffen. Eines der einleitenden Kapitel macht spannende, primär auf Deutschland bezogene, kulturhistorische Abstecher in die Beziehung zwischen Menschen und Vögeln in der Vergangenheit. Sehr erfrischend ist die Strukturierung der Vogelsteckbriefe, welche nicht wie so oft in einem Kapitel zusammengefasst, sondern themenspezifisch über sämtliche Kapitel verteilt und mit Pflanzensteckbriefen ergänzt werden. Fachliche Begriffe und Konzepte werden immer wieder an geeigneter Stelle und mit einleuchtenden Beispielen für ein breites Publikum erklärt. Praktisch sind hier die zahlreichen Verweise auf weiterführende Literatur.

Haben Sie sich schon einmal die grundlegende Frage gestellt, wieso in Europa überhaupt Vögel vorkommen? Die Hintergründe dazu und wieso Europa generell weniger Brutvogelarten als andere Regionen derselben Breitengrade hat, aber auch was eine Ringspezies ist, werden gut verständlich erklärt. Fließende Übergänge zwischen den Themen sorgen dafür, dass diverse ökologische Interaktionen zwischen Vogel- und Pflanzengruppen gut verdaubar aufgenommen werden können. So erfährt man beispielsweise, wie die Samenmast gewisse Arten positiv, andere aber negativ beeinflusst, und wie physische Merkmale mit bestimmten Lebensweisen einhergehen.

Nach einer kurzen Rekapitulation der wissenschaftlichen Definition des Begriffs Ökologie, der heutzutage im Volksmund oft falsch verwendet wird, kommen Einblicke in die Mechanismen, die es einer Vielzahl von Arten unterschiedlicher Taxa erlauben, zusammenzuleben (oder eben auch nicht). Dabei erfahren wohl auch die versiertesten Ökologinnen und Ökologen noch etwas Neues. So wird aufgezeigt, wie ein daumengrosser Vogel zur Bedrohung eines armgrossen Vogels werden kann, oder wieso gerade die aller kleinsten unserer Vögel selbst im tiefsten Winter äusserst standorttreu sind.

Highlight des Buchs sind die letzten Kapitel, in welchen die Autoren auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eingehen. Sie beleuchten die Bedeutung des Waldbaus sowie Konzepte des Naturschutzes für die Zukunft unserer Wälder und deren Avifauna. Sie diskutieren die Priorisierung der zu schützenden und für Europa wichtigen Vogelarten sowie das brisante Thema der nicht-heimischen Baumarten – dabei wird sowohl aus forstwirtschaftlicher wie auch naturschutzfachlicher Sicht Klartext geredet.

Der Wald Europas ist erdgeschichtlich gesehen sehr jung und während eines beachtlichen Teils seines Daseins vom Menschen stark geprägt worden. Dabei gab es immer Gewinner und Verlierer in der Vogelwelt. Das wird sich in Zukunft nicht ändern.

Das Buch sorgt durch Farbbilder, Tabellen, Grafiken, Informationsboxen und Illustrationen für reichlich Abwechslung. Der doch eher fachlich ausgerichtete Text vermag jede Fachperson zu begeistern und dürfte den meisten helfen, das Fachwissen zum einen oder anderen Thema wieder aufzufrischen. Aber auch Laien der Ökologie können den Text, beispielsweise dank der speziell hervorgehobenen Erklärungen, problemlos verstehen. Somit macht das Buch die Themen der Waldvogelökologie einem sehr breiten Publikum zugänglich.

Alex Grendelmeier

Robert Pfeifer, Olaf Schmidt (2023) Singvögel im Wald: Einblicke in eine erfolgreiche Lebensgemeinschaft. Aula, Wiebelsheim. 272 Seiten, Illustrationen. € 29.95